

sei.¹⁾ Vielleicht drückte man sich etwas stark aus, weil man um eine Kollekte nachsuchte. 1727 und 1749 hatte man am Kirchturm zu bauen.²⁾ Am 22. Juli 1727 hatte ihn der Blitz zweimal getroffen. Zu seinem Schutz erhielt er 1783 Blitzableitung.³⁾ Von ihm ließen am Ende des Jahrhunderts vier Glocken ihre eherne Stimme erschallen, das Bergglöckchen im obersten Türmchen und drei Glocken unterhalb der Türmerwohnung, dabei die 1796 neubeschaffte, jetzt noch vorhandene, große, von August Sigismund Weinhold in Dresden gegossene, zu welcher die Bergknappschaft freiwillig 111 Taler 5 Gr. 10 Pfg. beisteuerte.⁴⁾ Im Innern der Kirche ertönte seit 1723 (15. April) wieder eine neue Orgel,⁵⁾ welche, von Johann Jakob Donat erbaut, so groß war, daß man dem Singschor nicht zutraute, ihre Last zu tragen, es im Sommer 1722 wegriß und neu aufbaute. Die Orgel war schon 1738/39 und 1760 wieder auszubessern.⁶⁾ An den Pfeilern waren als Schmuck und Erinnerungszeichen von früher her Epithaphien und zwei Bilder (die Geburt und das Leiden Christi) angebracht. Hierzu wollte 1702 Bürgermeister Peter Eckstein „ein feines Bild, die Empfängnis Christi darstellend“ schenken, für welches der Pfeiler hinter dem Beichtstuhl des Pfarrers bestimmt wurde.⁷⁾ Bürgermeister Richter hatte sich 1698 seinen Kirchenstuhl blau und weiß malen und eine Inschrift aus Psalm 26 anbringen lassen.⁸⁾ Auf einen neuen Geschmack deutet die Nachricht, daß der genannte Bürgermeister Eckstein einen gläsernen Leuchter, wohl 40 Taler wert, geschenkt habe. Liebe zum Gotteshaus, vielleicht auch etwas von dem damals herrschenden Kastengeist, zeigt sich in einer Veränderung des Kircheninnern: Es wurden nach

und nach eine große Anzahl Betstübchen⁹⁾ eingebaut und verglast. Standesunterschiede wurden an einer Stätte betont, wohin sie nicht getragen werden sollen. Übrigens wurden noch 1706 (Bürgermeister Eckstein), 1709, 1710, 1711 Beerdigungen in der Stadtkirche vorgenommen.

Daß ein Erneuerungsbau an der Hospitalkirche in dieser Zeit (1723/24) stattfand, der eigentümliche Folgen hatte, ist schon erwähnt.¹⁰⁾ Als 1728 die Lengfelder Kirche erneuert und mit einem neuen Altar versehen wurde, schenkte Herr v. Römer¹¹⁾ den alten der Marienberger Hospitalkirche. Der aus der Gründungszeit der Stadt stammende kam auf den Kirchenboden. Der neu aufgestellte, beim Brande 1892 gerettet und jetzt im Altertumsmuseum in Marienberg, zeigte im 1,45 m breiten und 1,73 m hohen Mittelschrein die geschnitzten farbigen, teilweise vergoldeten Figuren der Jungfrau Maria und der Apostel [Petrus und Paulus. Die



Altar der früheren Grabkirche zu Marienberg.

Innenseiten der Flügel schmückten Ölgemälde mit den Darstellungen Jesu am Ölberge, der Geißelung, der Kreuztragung. Die Außenseiten der Flügel zeigten die in Leimfarben gemalten Figuren der Evangelisten, wovon vortrefflich sicher die Figur des Johannes gezeichnet ist, welchem ein Engel ein Schreibzeug reicht. „Diese sorgfältig ausgeführten, ausdrucksvolle Köpfe zeigenden Gemälde gehören der Schule Wohlgenuths an.“¹²⁾

Über die Leistungen für die Kirche (und Schule) wurde 1756 ein Rezeß abgeschlossen,¹³⁾ wonach die 2000 Taler, die der Rat der Kirche seit dem Rezeß vom 1. Mai 1654 schuldete, von der Kirchkasse abgeschrieben wurden. Zugleich wurde bestimmt, die Eingepfarrten sollten, solange es die Kirchkasse tragen könnte, nur die Hälfte